GRUND UND GEGENWART
ALS FRAGEZIEL DER
FRÜH-GRIECHISCHEN PHILOSOPHIE

HERIBERT BOEDER

GRUND UND GEGENWART
ALS FRAGEZIEL DER
FRÜH-GRIECHISCHEN
PHILOSOPHIE

DEN HAAG
MARTINUS NIJHOFF

1962

ISBN 978-94-015-0169-9
DOI 10.1007/978-94-015-0665-6

ISBN 978-94-015-0665-6 (eBook)

Copyright 1962 by Martinus Nijhoff, The Hague, Netherlands
All rights reserved, including the right to translate or to
reproduce this book or parts thereof in any form

MEINEN ELTERN

INHALT

Einleitung

(1) Vorbestimmung des Themas	1
(2) Die frühgriechische Philosophie als anfängliche	1
(3) Das Staunen als Ursprung der Philosophie	3
(4) Die Verwandtschaft der Philosophie mit den älteren Gestalten des Wissens	7
(5) Die Verwandtschaft der Philosophie mit den Wissenschaften	14
(6) Der eigentümliche Gegenstand der anfänglichen Philosophie	22
(7) Die Unbegründbarkeit des Anfangs der Philosophie	25

I. Abschnitt / DIE 'PHYSIOLOGISCHE' AUSLEGUNG DER GESAMTHEIT DES ERSCHEINENDEN

(1) Die philosophische Aneignung der älteren Kosmogonie (Thales)	26
(2) Der Übergangscharakter des Erscheinens und der Gegensatz (Anaximander)	32
(3) Die Vermittlung des Gegensatzes in den Grundstoffen (Anaximenes)	44

II. Abschnitt / DIE FRAGE NACH DEM MENSCHENMÖGLICHEN WISSEN VON DER GESAMTHEIT DES ERSCHEINENDEN

(1) Die Rangordnung des Wißbaren und die Bedingungen des Wissens (Pythagoras)	49
(2) Die bildende Kraft des Wissens und seine 'Mathematisierung' (frühe Pythagoreer)	58
(3) Die Grenzen menschenmöglicher Einsicht und das Erdenken des Wahrscheinlichen (Xenophanes)	65

*III. Abschnitt / DIE BEGRÜNDUNG DER EIGENSTÄNDIGKEIT DES
PHILOSOPHISCHEN WISSENS (HERAKLIT)*

(1) Die Eigenart der heraklitischen Lehre	73
(2) Die Ordnung des Erscheinenden	75
(3) Der gegensätzliche Grund alles Erscheinenden	80
(4) Das Verhältnis des Lebendigen zum Gegensatz	84
(5) Der Zugang zur Erkenntnis der Gegensätzlichkeit	93
(6) Der eigentümliche Gegenstand philosophischen Wissens	96
(7) Der Gegensatz des philosophischen Wissens und der Meinungen	102
(8) Die Anwesenheit und Abwesenheit bei dem Wißbaren	106

*IV. Abschnitt / DIE FRAGE NACH DER MENSCHENMÖGLICHEN
ERKENNTNIS DER WAHRHEIT (PARMENIDES)*

(1) Die Fragerichtung des Parmenides	118
(2) Die Eigenart der Darstellung	119
(3) Das Verlassen des überkommenen Gegenstandsbereichs der Philosophie	119
(4) Das Gefüge des philosophischen Wissens	122
(5) Die Auffassungen der 'Sterblichen'	124
(6) Die Herkunft der Auffassungen der 'Sterblichen'	127
(7) Der Ort der Wahrheit	131
(8) Der Dreiweg des Erfragens der Wahrheit	133
(9) Das Erkennen der Wahrheit und der Selbstwiderspruch	135
(10) Die Erkenntnis des zeitweilig Wahren und die möglichen Widersprüche	146
(11) Das Bestreiten des Scheins von Wahrheit	150
(12) Das 'Seiende' und die 'Zeichen'	153
(13) Die Vollständigkeit der Wahrheit	156
(14) Die Zuverlässigkeit der Wahrheit	164
(15) Die Begründung der Wahrheit	172
(16) Die Wahrheit und ihre Erfüllung	182
(17) Das Verhältnis der Wahrheit zu den Auffassungen der 'Sterblichen'	184

V. Abschnitt / DIE ENTDECKUNG DER DIALEKTIK (ZENON)

(1) Überlieferung und Gliederung des zenonischen Werkes	192
(2) Das Erscheinende als das Viele	195
(3) Das Erscheinende als das Bewegte	205
(4) Die dialektische Methode	210
(5) Die Verwandlung des Themas der älteren Philosophie	215
(6) Das Eigentümliche des zenonischen Ansatzes	217

Nachwort / DIE EINHEIT DES GEGENSTANDES DER FRÜH-
GRIECHISCHEN PHILOSOPHIE

219

Literaturverzeichnis

232